

**VOM GROSSEN
BRUDER GEERBT:**

Der Trick mit der DSP-gesteuerten Clock findet sich in noch aufwendigerer Umsetzung auch im Naim-DAC. Der SHARC-DSP sitzt am rechten Rand; in der Mitte, ebenfalls silbern, zwei Oszillatoren, darunter der Wandlerchip – ein Burr-Brown PCM1791.


NAIM ND-5 XS UM 2400 EURO


Wenn Naim einen Spieler baut, kann man davon ausgehen, dass dessen Bauelemente keinen Hunger leiden müssen. So ist es auch beim ND-5 XS, der von einem Trafo in Vollverstärker-Dimensionierung alimentiert wird. Aber die Briten, die im sünglischen Salisbury nach wie vor alle Geräte von Hand und mit fast obsessiver Qualitätssicherung zusammenbauen, können nicht nur mit Kupfer klotzen, sondern auch ungewöhnlich raffinierte Digital-Baugruppen konstruieren.

Die D/A-Wandler heben sich beispielsweise wohltuend vom Schema F ab, indem sie mit großem Aufwand und messtechnisch belegbarem Erfolg gegen Jitter vorgehen. Und zwar ohne das verbreitete Mittel der ungeradzahigen Abtastratenwandlung (ASRC), das den Entwicklern nicht geheuer ist, weil dieser Prozess letztlich bei jedem Sample einen mikroskopischen, aber eben doch vorhandenen Rundungsfehler riskiert. Stattdessen fließt der Datenstrom

zunächst in einen leistungsfähigen Signalprozessor (ein SHARC-DSP von Analog Devices), der seinerseits den Taktgeber für die anschließende Wandlung viel präziser steuert, als übliche PLL-Konstruktionen das hinbekämen.

Mit soviel Umsicht kann man dann auch das BridgeCo-Streamingboard bedenkenlos verwenden, das für sich genommen keine überragende Taktstabilität bietet und in Implementierungen anderer Hersteller oft zu eher durchwachsenden Jitterwerten führt. Naim hat der zugekauften Platine auch ein besonders schönes Antlitz – sprich: Bedien-Interface – gegeben. Per Fernbedienung und Frontdisplay gesteuert, reagiert der ND-5 XS schnell und geschmeidig, und auch die kostenlose iPhone-App gehört zu den gelungensten am Markt. Was nicht heißt, dass keine Wünsche offen bleiben: erweiterte Musiklisten, die Titel verschiedener Alben umfassen, lassen sich mit dem Naim nicht zusammenstellen, und hin und wieder würde man auch

gerne mal innerhalb eines Tracks vor- und zurückspulen. Aber das Schöne an den Streaming-Geräten ist ja, dass sie dazulernen können: Nachdem T+A seinen auf der gleichen Netzwerkbasis gebauten Playern jüngst Vor- und Rücklauf spendiert hat, dürfte es nicht mehr lange gehen, bis Naim nachzieht.

Neben dem Betriebssystem kann beim Naim-Player aber auch die Hardware mitwachsen. In alter Firmentradition trägt der 5XS am Heck einen klobigen Blindstecker. An der darunter liegenden Multipin-Buchse kann eines der drei externen Netzteile andocken, die Naim aktuell anbietet. In aller Regel wird es das auch physisch exakt zum ND5 passende XP5 XS sein, das dann alle Baugruppen im Player über einen fingerdicken Stromschlauch mit jeweils eigenen, noch präziser geregelten und gefilterten Spannungen versorgt.

Unweit der Netzteil-Buchse finden sich zwei weitere Besonderheiten: Ein Groundlift-Schalter trennt auf Wunsch

AUSBAUFÄHIG: Neben der WLAN-Antenne ist noch Platz für den UKW/DAB-Antennenanschluss einer optionalen Tunerplatine. Ganz rechts der klassische, von Fans bevorzugte DIN-Ausgang.

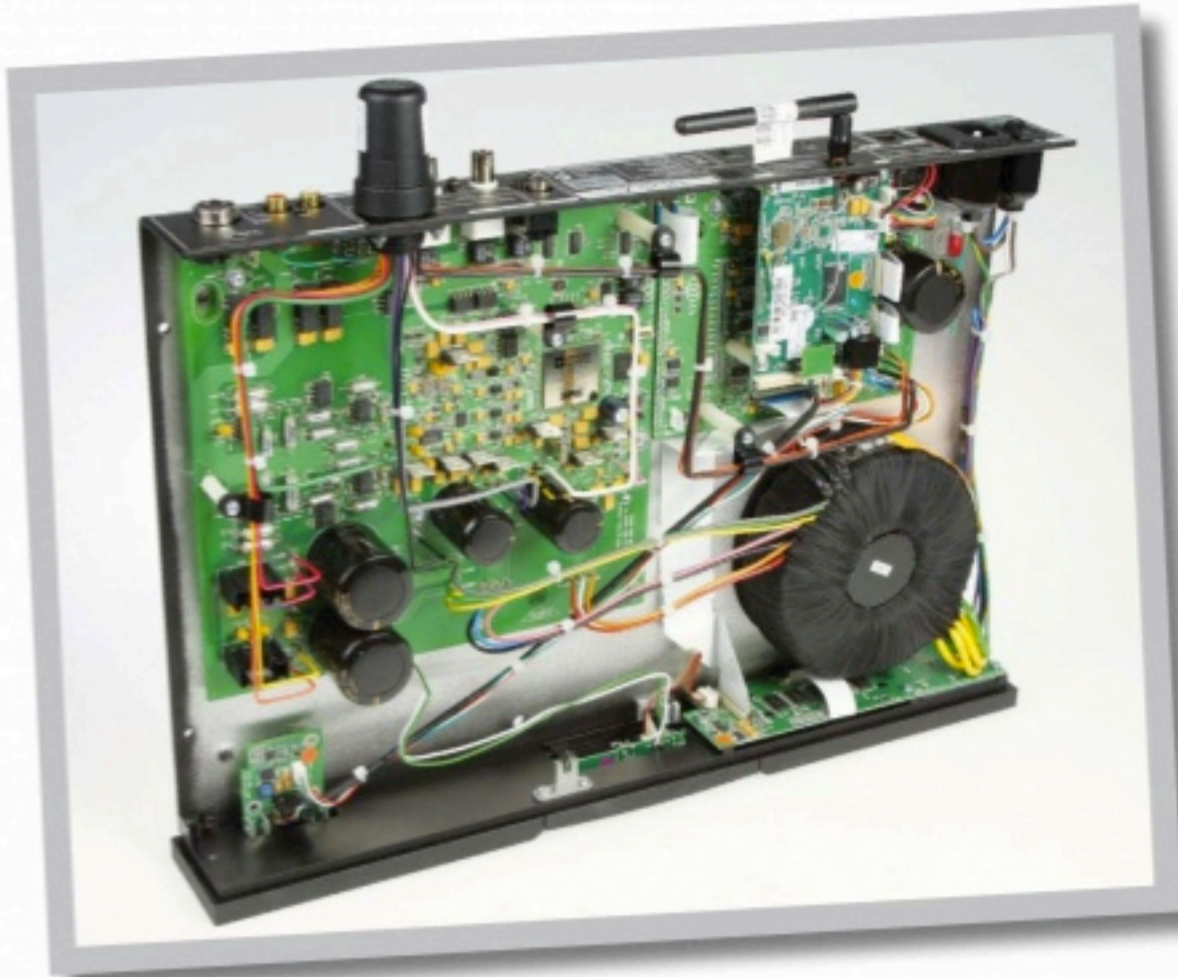


Signal- von Chassis-Masse und ermöglicht damit selbst in ungünstigen Konstellationen brummfreien Betrieb. Die DIN-Buchse daneben überrascht Naim-Neulinge. Sie führt das gleiche Ausgangssignal wie die ebenfalls vorhandenen Cinchbuchsen, klingt aber vor allem an den ebenfalls DIN-bestückten Naim-Verstärkern meist einen Tick besser. Ob DIN, Cinch oder gar beide Outputs aktiv sein sollen, legt der Nutzer über das Setup-Menü des Players fest.

Dass die Musikdaten nicht nur von UPnP-Servern, sondern auch per Internetradio,

über drei Digitaleingänge, per USB-Festplatte und sogar aus einem direkt angekabelten iPod oder -Phone kommen dürfen, erweitert die heimische Medienlandschaft, soll für den Hörtest aber zunächst keine Rolle spielen: Der Königsweg ins Gerät führt übers Netzwerk, das den ND5 XS mit dem prall gefüllten Hörraum-NAS verband. Parallel nuckelte an dem Musiktank (einem Netgear ReadyNAS Ultra) auch der Linn Majik DS als wohl schärfster Konkurrent des Naim. Im Hinblick auf die unterstützten Auflösungen nehmen sich die beiden schon

mal nichts: Im Gegensatz zu früheren Modellen kommt der 5XS bereits mit dem neuesten BridgeCo-Chipsatz, der 24bit-Daten mit bis zu 192kHz Samplingrate verarbeitet und diese auch tadellos unterbrechungsfrei aneinanderfädelt. Erstaunlich dagegen, wie unterschiedlich das musikalische Resultat ausfiel, wenn die beiden Player abwechselnd und mit sorgfältigem Pegelausgleich über die Ayre-Vor-Endstufenkombi und die KEF Reference 207 identische Dateien spielten. Katie Meluas Stimme etwa bekam über den Naim wunderbar zarten



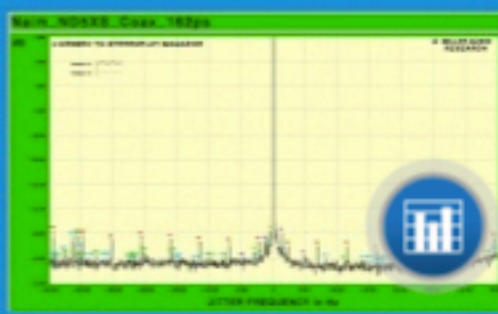
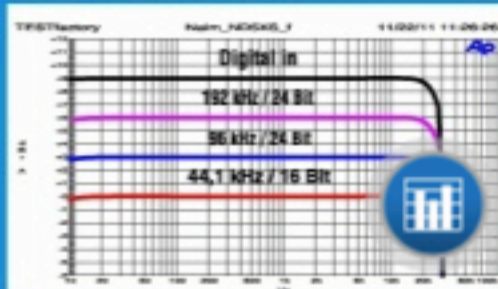
AUFBAU MIT STIL: Naim-typisch sind die penibel verlegten Versorgungsspannungs-Oberleitungen, die den Netztrafo und die Buchse für das Zusatznetzteil (hier ordnungsgemäß mit Blindstecker verschlossen) mit den verschiedenen Verbrauchern verbinden. Jede Biegung, jeder Winkel ist haargenau festgelegt. Schon der eingebaute Ringkerntrafo ist für einen reinen Player gigantisch dimensioniert, das optionale XP5XS schiebt die Baugruppen endgültig ins elektronische Schlaraffenland. Die Streamingplatine sitzt rechts (unterhalb der Antenne); links davon schließt das DAC-Board mit dem großen, silbernen SHARC-DSP an. Ganz links dann die Ausgangsstufe mit den auch für Naim-Amps charakteristischen, silbernen Tantal-Kondensatoren.

Schmelz – fast schon zarter, als es auf dieser tausendmal gehörten Aufnahme eigentlich vorgesehen ist, aber allemal sehr genussfördernd. Der Majik wirkte dagegen merklich weiträumiger, mit einer zwar schlankeren, aber noch feiner modulierten Melua. Dass dabei gleichzeitig die Begleitmusiker mehr Indi-

dualität bekamen und insgesamt noch mehr Farbe und Vielfalt ins Klanggeschehen Einzug hielt, durfte der Linn jenseits geschmacklicher Präferenzen auf jeden Fall als Vorteil verbuchen. Es ist sicher kein Zufall, dass der Naim-Player in seiner Abstimmung an die Verstärker der Marke erinnert: Er bildet nicht ganz so zentimetergenau ab, rückt dafür die Bühne nah vor den Hörer und treibt die Musik mit einem druckvollen, dynamisch pulsierenden Grund- und Mitteltonbereich in den Gehörgang – neben den Alternativen von Linn und T+A gibt es nun also endlich auch einen Streamer, der wie ein Naim klingt.

MESSLABOR

Die Frequenzgänge des ND5 XS sind unabhängig von der Samplingrate bei 30kHz begrenzt (1). In puncto Störabstand (108dB) und Klirr gibt sich der Player blitzsauber, niedrige 25Ω Ausgangswiderstand lassen auf eine kräftige, universelle Ausgangsstufe schließen. Extrem niedrig ist der Jitter (2) mit 162/175 Pico-ssekunden (Koax/LAN).



FAZIT



Bernhard Rietschel
AUDIO-Redakteur



Der ND5 XS ist eine wirklich runde Packung, die erstklassige Verarbeitung, herzhaften Klang, große Anschlussvielfalt und ein stimmiges Bedienkonzept enthält. Wer sich irgendwann noch mehr Finesse wünscht (was je nach Kette gar nicht unbedingt passieren muss), sollte sich statt eines größeren Players erstmal das Netzteil-Upgrade anhören.

STECKBRIEF

NAIM ND5 XS	
Vertrieb	Music Line 0 41 05 / 77 05 0
www.	musicline.biz
Listenpreis	2400 Euro
Garantiezeit	5 Jahre
Maße B x H x T	43,2 x 7 x 30 cm
Gewicht	6,5 kg



ANSCHLÜSSE

Laufwerk CD/DVD/BD	- / - / -
Analog In/Out	- / 1 Cinch, 1 DIN
USB	1x (Host + iPod)
Digital In koax/optisch	1 / 1 +1 BNC
Digital out Koax/optisch	1 (BNC) / -
Netzwerk	WLAN, LAN

FUNKTIONEN

Display / OSD	• (FL) / -
Schneller Vor- und Rücklauf	-
Erweiterte Playlisten	-
Bluetooth / Airplay	- / -
Coveranzeige	•
Radio FM/DAB	- / - (optional)
Internetradio/Anbieter	• / vTuner
Formate	FLAC, WAV, MP3, AAC, AIFF, Ogg
benötigter Server	UPnP
Gapless	•
Vollw. Steuerung via App	• (n-Stream, OE)
überträgt kpl. Playlist	•
Max. Auflösung bit/kHz.	24/192 Streaming+USB

AUDIOGRAMM

	● Kräftiger, direkter Klang mit straffer Rhythmik.
	● Kein Vor/Rückspulen.
Klang lossless	125
Bedienung	sehr gut
Verarbeitung	überragend
KLANGURTEIL	125 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG	SEHR GUT